



Geschäftsbericht 2008

 Unfallkasse Berlin

Ein aktiver Partner für soziale Sicherheit

- **Wir beraten kompetent und erbringen umfassende Leistungen**
- **Teamgeist, Leistungsstärke und ständige Qualifizierung sind unsere Basis für ein erfolgreiches Service-Unternehmen**
- **Mit unserer Betreuung schaffen wir soziale und finanzielle Sicherheit**

Impressum:

© Unfallkasse Berlin 2009
www.unfallkasse-berlin.de

Verantwortlich: Wolfgang Atzler

Redaktion: Kirsten Wasmuth

Realisation: eobiont GmbH
www.eobiont.de

Bildnachweise: Röhl/UK Berlin,
Pfarr/UK Berlin, Fotolia, iStockphoto

Aus Gründen der Vereinfachung und der besseren Lesbarkeit wird weitestgehend die männliche Form verwendet. Wir möchten an dieser Stelle darauf hinweisen, dass dies explizit als geschlechtsunabhängig verstanden werden soll.

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	3
Aufgaben, Unternehmen und Versicherte	4
Gesundheit fördern – Risiken vermeiden	6
Rehabilitation und Entschädigung	8
Selbstverwaltung	10
Verwaltung, Prüf- und Beratungsdienst	11
Kataster, Widersprüche und Klagen	12
Regress	13
Haushalt	14



Wollen Sie stets aktuell und umfassend informiert werden?

Abonnieren Sie den Newsletter für Führungskräfte – herausgegeben von der Unfallkasse Berlin. Sie erhalten dann alle zwei Monate per E-Mail Neuigkeiten und Wissenswertes zu den Themen Arbeits- und Gesundheitsschutz. Registrieren Sie sich unter www.unfallkasse-berlin.de (webcode: ukb913)

Newsletter
FÜR FÜHRUNGSKRÄFTE

Liebe Leserinnen und Leser,

der vorliegende Geschäftsbericht ist weniger umfangreich als in den Jahren zuvor. Wir wollen Sie künftig in unseren Geschäftsberichten nur noch in dem vorgelegten zusammengefassten Umfang über die Ergebnisse des vergangenen Jahres informieren. Laufende aktuelle Informationen finden Sie nunmehr in unserem digitalen Newsletter für Führungskräfte. Er richtet sich an Entscheider in Ihren Häusern und bietet im zweimonatlichen Rhythmus wichtige Informationen zum Arbeits- und Gesundheitsschutz.

Mit dem Gesetz zur Modernisierung der gesetzlichen Unfallversicherung (UVMG) hat die seit Jahren geführte Reformdiskussion einen vorläufigen Abschluss gefunden. Nun gilt es, dieses Gesetz umzusetzen. Art und Weise der Umsetzung sind weitgehend in die Verantwortung der Selbstverwaltung gestellt.

Unter anderem empfiehlt das UVMG, im öffentlichen Bereich die Zahl der Unfallversicherungsträger möglichst auf eine Unfallkasse pro Bundesland zu begrenzen. Für das Land Berlin ist dieser Forderung mit der Unfallkasse Berlin als einzigem Träger der gesetzlichen Unfallversicherung im Landes- und Kommunal-(Bezirks-)bereich bereits jetzt Rechnung getragen.

Das UVMG fordert darüber hinaus eine Reduzierung der Verwaltungskosten der Träger der gesetzlichen Unfallversicherung, insbesondere durch Einsatz des Instruments Benchmarking. Die Unfallkasse Berlin beteiligt sich bereits seit Jahren an einem derartigen Projekt auf der Ebene des Spitzenverbandes. Aktuell werden im Rahmen des Benchmarking-Projektes „Gewährung von Pflege für Schwerstverletzte“ die erforderlichen Erkenntnisse gesammelt, wie die Qualität der eingesetzten Verfahren weiter verbessert

und die Prozesse zur Erbringung dieser kostenintensiven Leistung effizienter gestaltet werden können.

Die Beiträge zum Insolvenzgeld werden nicht mehr von der Unfallkasse, sondern von den Einzugsstellen der Krankenkassen erhoben.

Das UVMG hat ferner die Grundlage geschaffen für die **Gemeinsame Deutsche Arbeitsschutzstrategie** – kurz **GDA**. In ihr wirken künftig die staatlichen Aufsichtsbehörden und die Präventionsdienste der Träger der gesetzlichen Unfallversicherung dergestalt zusammen, dass sie abgestimmt gemeinsame Ziele verfolgen und ihre Arbeit miteinander verzahnen. Ziel ist es, die vorhandenen Ressourcen in beiden Bereichen optimaler zu nutzen und den versicherten Betrieben damit einen noch besseren Service zu bieten.

Dass unsere Bemühungen um stetige Verbesserung der Kundenzufriedenheit erfolgreich sind, zeigt eine im Berichtsjahr durchgeführte Kundenumfrage unserer Abteilung Prävention: Danach konnte die Unfallkasse Berlin die Kundenzufriedenheit im Vergleich zum Jahr 2005 noch einmal deutlich steigern.

In den vergangenen sechs Jahren hat die Zahl der Unfallverhütungsvorschriften um mehr als die Hälfte reduziert werden können, was die Arbeit der versicherten Betriebe erleichtert.

Das Modell der Selbstverwaltung, in dem Vertreter der Arbeitgeber und Versicherten an den wesentlichen Entscheidungen der Unfallkasse Berlin beteiligt sind, bewährt sich auch in Zeiten des Umbruchs. Die Selbstverwaltung erweist sich in der Gegenwart als handlungsfähig und ist auch ein Modell für die Zukunft.

Das Jahr 2008 war für die Unfallkasse ein erfolgreiches Geschäftsjahr. Trotz gestiegener Unfallzahlen in der Allgemeinen Unfallversicherung konnte das Finanzjahr positiv abgeschlossen werden.

Dafür danken wir auch im Namen der Mitglieder des Vorstandes und der Geschäftsführung allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Hauses, aber auch Ihnen, den bei uns versicherten Betrieben. Durch sie und Sie ist im vergangenen Jahr der gemeinsame Erfolg erreicht worden.



Ihre Vorstandsvorsitzenden

Berlin, im August 2009

Werner Schaberg
(Vorstandsvorsitzender)

Volker Claus
(alternierender
Vorstandsvorsitzender)



Anzahl der Versicherten

Schüler-Unfallversicherung

Versichertengruppe	2007	2008
• Kinder in anerkannten Tageseinrichtungen	105.600	110.588
• Schüler in staatlichen und privaten allgemeinbildenden und berufsbildenden Schulen	431.359	423.905
• Studierende an staatlichen und privaten Hochschulen	132.850	134.504
• Kinder, die von Tagesmüttern betreut werden	4.655	4.684
Insgesamt	674.464	673.681

Tageseinrichtungen im Berichtsjahr ein Anstieg der Versichertenzahl um rund 4,7 Prozent bzw. 4.988 Kinder verzeichnet werden.

In der Allgemeinen Unfallversicherung stieg die Zahl der abhängig Beschäftigten um 14.303 auf 155.093 Personen (rund 10,2 Prozent) an. Hauptursache hierfür war die erstmalige Erhebung der Gesamtzahl aller im Kalenderjahr beschäftigten Personen (Kopfzahl) im Gegensatz zur stichtagsbezogenen Erhebung in den Vorjahren.

Insgesamt erhöhte sich die Versichertenzahl in der Allgemeinen Unfallversicherung um 32.970 Personen (rund 9,7 Prozent). Die Entwicklung resultiert im Wesentlichen aus dem Anstieg von ehrenamtlich Tätigen (insbesondere Wahlhelfer) um 21.616 Personen, da im Berichtsjahr ein Volksentscheid und zwei Bürgerentscheide stattfanden.

Allgemeine Unfallversicherung

Versichertengruppe	2007	2008
• Arbeiter, Angestellte und Auszubildende im Landesbereich sowie der Bezirksamter mit ihren jeweiligen Verwaltungen, Anstalten, nachgeordneten Einrichtungen und Betrieben	60.492	66.430
• Beschäftigte in Unternehmen des Landes, die in selbstständiger Rechtsform betrieben werden	80.298	88.663
• Beschäftigte in privaten Haushaltungen	6.846	8.152
• Beschäftigte in Arbeitsgelegenheiten nach § 16 Abs. 3 SGB II, sog. Zusatz- oder Ein-Euro-Jobs	47.863	48.781
• Unternehmer nicht gewerbsmäßiger „kurzer“ Bauarbeiten	1.000	1.000
• Personen, die in Einrichtungen zur Hilfe bei Unglücksfällen tätig sind	6.665	6.487
• Blutspender in Einrichtungen, die bei der UKB versichert sind	44.156	39.401
• ehrenamtlich Tätige (z. B. Schöffen, Elternvertreter, Wahlhelfer, bürgerschaftlich Engagierte)	40.366	61.982
• häusliche Pflegepersonen	46.425	45.938
• Personen, die während des Freiheitsentzuges beschäftigt sind	2.620	2.581
• sonstige regelmäßig in nicht unerheblichem Umfang Tätige	2.816	3.102
Insgesamt	339.547	372.517

Gesundheit fördern – Risiken vermeiden

Zur Erfüllung des gesetzlichen Auftrages gemäß SGB VII sind auch im Jahr 2008 umfangreiche Präventionsaktivitäten durchgeführt worden.



Teilnehmer gaben darüber hinaus auch sehr konkrete Anregungen zur Verbesserung des Präventionsangebots. So wird beispielsweise ein regelmäßig erscheinender Newsletter für Führungskräfte per Mail angeboten. Zur Sicherung der Qualität der Seminare wurden über 5.000

Forschung (Einweisung der Referendare mit naturwissenschaftlichen Fächern), der Verwaltungsakademie (Gesundheitskoordinatorenausbildung, Brandschutzthemen) oder dem Institut für Betriebliche Suchtprävention (Gesundheitsorientiertes Führen, Fehlzeitenmanagement, Sucht u. a.) angeboten.

Insgesamt wurden 3.789 Teilnehmer in 235 Seminaren der Abteilung Prävention geschult. Die Nachfrage nach In-Haus-Seminaren stieg weiter an. Erfreulich ist auch die stete Zunahme der Führungskräfte unter den Seminarteilnehmern. Das Seminarprogramm kann im Internet auf der Homepage unter www.unfallkasse-berlin.de eingesehen werden. Hier können Interessierte auch den digitalen Führungskräfte-Newsletter ordern.

Erste Hilfe

Im Jahr 2008 wurden 11.687 Personen aus den versicherten Unternehmen der Unfallkasse Berlin zu Ersthelfern ausgebildet, 7.513 Ersthelfer für Schulen und Kitas sowie 4.174 Ersthelfer für Hochschulen, Verwaltungen und Betriebe.

In Umsetzung der Dienstvereinbarung über das Gesundheitsmanagement in der Berliner Verwaltung zwischen der Senatsverwaltung für Inneres und dem Hauptpersonalrat wurden Projekte, Seminare, Workshops und zahlreiche Beratungen durchgeführt. Insgesamt ist das Interesse der Unternehmen an Maßnahmen zur Gesundheitsförderung/zum Gesundheitsmanagement deutlich gestiegen.

Zur Optimierung unserer Präventionsarbeit fand 2008 nach 2005 die zweite Kundenzufriedenheitsanalyse statt (siehe auch Homepage der Unfallkasse Berlin). Die Ergebnisse zeigten im Vergleich zu dem bereits guten Ergebnis von 2005 einen weiteren positiven Trend in der Einschätzung der Präventionsarbeit. Die

Feedback-Bögen für die Jahre 2006–2008 ausgewertet. Das insgesamt sehr gute Ergebnis in der Bewertung wird im Rahmen des internen Qualitätsmanagements durch einen Qualitätszirkel abgesichert.

Seminare

Die Seminartätigkeit war auch 2008 ein wesentlicher Bestandteil der Präventionsarbeit. Die mehr als 20 neuen Themen als auch die bereits bewährten Themen wurden 2008 intensiv nachgefragt. So startete die neue Seminarreihe zum Arbeitsschutzmanagement/betrieblichen Gesundheitsmanagement. Es wurden auch Kooperationsseminare mit der Technischen Universität (Arbeitsschutz im Fach Arbeitslehre), der Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und

Entwicklung der kostenverursachenden Unfälle in der Schüler-Unfallversicherung für Kita-Kinder, Schüler und Studenten in den letzten sechs Jahren

Jahr	Anzahl der Unfälle	TMQ*
2003	70.639	95
2004	68.282	93
2005	65.017	94
2006	64.327	95
2007	61.653	91
2008	60.393	90

* TMQ: Tausendmannquote (Unfälle pro tausend versicherte Personen)



Schüler-Unfallversicherung

Ziel der Arbeit dieses Referates ist es, Sicherheit und Gesundheit in Kindertagesstätten und Schulen zu fördern. Die Ansprechpartner dabei sind zunehmend Führungskräfte aus diesen Bereichen. Die Kitas und Schulen erhalten jährlich in „Kita-Info“ und „Schul-Info“ Informationen über sie interessierende Themen.

Allgemeine Unfallversicherung

Im Jahr 2008 waren 155.093 abhängig beschäftigte Arbeitnehmer bei der Unfallkasse Berlin versichert. Im Berichtszeitraum ereigneten sich 2.678 Unfälle. Die Tausendmannquote sank damit gegenüber dem Vorjahr auf 17,2. Die Aktionen und Projekte u. a. im Rahmen der 2008 auslaufenden Hautschutzkampagne fanden ein sehr positives Echo.



Referat Technik und Verwaltung

Im Referat Technik und Verwaltung werden neben den Berliner Verwaltungsbehörden, u. a. die Stiftung Oper, die Polizei, Feuerwehr, Justiz, die BSR, Wohnungsbau-Gesellschaften betreut. Die Aufsichts-



personen beraten die Mitgliedsbetriebe im Arbeits- und Gesundheitsschutz, der technischen Arbeitssicherheit, Ergonomie, Verantwortung und Organisation.

Nach den 2007 erfolgten umfangreichen Besichtigungen der Werkstätten in den Justizvollzugsanstalten wurden 2008 die Verantwortlichen im Arbeits- und Gesundheitsschutz geschult. In drei speziellen In-Haus-Seminaren wurden alle Anstaltsleiter, Personalleiter und Werkdienstleiter der neun Berliner Justizvollzugsanstalten zu den Themen Verantwortung, Pflichtenübertragung, Gefährdungsbeurteilung und Unterweisung geschult.

Referat Gesundheitsdienst und Universitäten

Ein Ziel der Gemeinsamen Deutschen Arbeitsschutzstrategie (GDA) ist die Verringerung von Muskel-Skelett-Belastungen und Erkrankungen unter Einbeziehung der Verringerung von psychischen Fehlbelastungen. Dieses Ziel ist besonders im Gesundheitsdienst von Bedeutung, denn Muskel- und Skeletterkrankungen sind beim Krankenpflegepersonal überdurchschnittlich häufig.

Zahlreiche Aktivitäten des Referates Gesundheitsdienst waren deshalb 2008 auf

die Verringerung von „Rückenbeschwerden“ gerichtet. Dabei gab es nicht „die“ Lösung. Einrichtungsbezogene Lösungsansätze mussten entwickelt und umgesetzt werden. So wurden im Rahmen von Projekten bzw. Schwerpunktaktionen speziell entwickelte Schulungsreihen mit technischen und organisatorischen Maßnahmen verbunden.

Referat Organisationsentwicklung

Betriebliches Gesundheitsmanagement (BGM) ist die bewusste Integration und Steuerung aller Maßnahmen einer Organisation mit dem Ziel, die Gesundheit und das Wohlbefinden der Beschäftigten zu erhalten, zu fördern und zu verbessern. Die Initiierung und Steuerung von BGM erfordert hohe Fachkompetenzen und Motivation.

In Kooperation mit der Verwaltungsakademie bietet die Unfallkasse Berlin eine Qualifizierungsreihe „Gesundheitskoordinator/-in“ an. Damit sollen die Gesundheitskoordinatoren/-innen in die Lage versetzt werden, ihre Arbeit erfolgreich und gesund zu gestalten.

Entwicklung der meldepflichtigen Unfälle in den letzten acht Jahren

Jahr	Anzahl der Unfälle	TMQ*
2003	4.007	22,7
2004	4.007	22,9
2005	3.249	19,0
2006	3.246	20,9
2007	2.656	18,0
2008	2.678	17,2

* TMQ: Tausendmannquote (Unfälle pro tausend versicherte Personen)



Rehabilitation und Entschädigung

Leistungen

Versicherungs- und Leistungsfälle der gesetzlichen Unfallversicherung sind Arbeitsunfälle und Berufskrankheiten (BK). Als Arbeitsunfälle gelten auch Unfälle während des Besuchs von Kindertageseinrichtungen, Schulen und Hochschulen.

Versicherte haben einen gesetzlichen Anspruch auf Leistungen zur Heilbehandlung, zur medizinischen Rehabilitation, auf Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben und am Leben in der Gemeinschaft, auf ergänzende Leistungen und auf Leistungen bei Pflegebedürftigkeit. Die Leistungen zur Heilbehandlung und zur Rehabilitation haben Vorrang vor Rentenleistungen.

Ergänzend zur Rehabilitation stellt die wirtschaftliche Absicherung der Versicherten oder ihrer Hinterbliebenen eine wichtige Aufgabe der Unfallkasse Berlin dar. Sie kann hierzu Geldleistungen in Form von Verletztengeld, Übergangsgeld oder einer Rente gewähren. Verletztenrenten werden gezahlt, wenn infolge des Versicherungsfalls über die 26. Woche nach dem Versicherungsfall hinaus eine Minderung der Erwerbsfähigkeit (MdE) von mindestens 20 Prozent verbleibt.

Aufgabe der gesetzlichen Unfallversicherung ist nach den Vorschriften des

Sozialgesetzbuches Siebtes Buch (SGB VII) und Neuntes Buch (SGB IX) die Beseitigung, Besserung oder Milderung des durch den Versicherungsfall verursachten Gesundheitsschadens der Versicherten. Ein Ziel ist die Sicherung ihrer Stellung im Arbeitsleben nach ihren Neigungen und Fähigkeiten. Dazu werden auch Leistungen zur Bewältigung der Anforderungen des täglichen Lebens und zur Teilhabe am Leben in der Gemeinschaft sowie zur Führung eines möglichst selbstständigen Lebens unter Berücksichtigung von Art und Schwere des Gesundheitsschadens erbracht.

Die Unfallkasse Berlin erfüllt diese Aufgabe durch aktive Steuerung des Heilverfahrens zusammen mit den besonderen Leistungserbringern und Versorgungsv erfahren der gesetzlichen Unfallversicherung. Hervorzuheben sind die Durchgangsarzte (D-Ärzte) und H-Ärzte, die zum Verletzungsartenverfahren (VAV) und zur Berufsgenossenschaftlichen Stationären Weiterbehandlung (BGSW)

zugelassenen Kliniken und Einrichtungen. Für die schwer von einem Versicherungsfall betroffenen Menschen entwickeln die Fachberaterinnen und Fachberater für Rehabilitation mit allen Beteiligten und in der Regel vor Ort individuelle Konzepte zur Wiedereingliederung.

Insgesamt wurden 82.344 Unfälle gemeldet. In der Allgemeinen Unfallversicherung sind die gemeldeten Unfälle auf 14.403 Fälle und die der meldepflichtigen Unfälle auf 2.678 Fälle gestiegen. In der Schüler-Unfallversicherung sind die gemeldeten Unfälle auf insgesamt 67.941 Unfälle gesunken; davon waren 57.002 Schulunfälle und 3.391 schulische Wegeunfälle meldepflichtig.

Insgesamt ereigneten sich im Jahre 2008 im Bereich der Allgemeinen Unfallversicherung zwei und im Bereich der Schüler-Unfallversicherung vier Unfälle mit tödlichem Ausgang. Alle Unfälle waren Wegeunfälle.

Schüler-Unfallversicherung

	Gemeldete Unfälle	Arbeitsunfälle	Wegeunfälle	Gesamt
2007		66.244	3.678	70.120
2008		64.257	3.684	67.941

Allgemeine Unfallversicherung

	Gemeldete Unfälle	Arbeitsunfälle	Wegeunfälle	Gesamt
2007		11.915	2.368	14.283
2008		11.900	2.503	14.403



	Rentenleistungen Gesamt in Mio. Euro	Rentenleistungen in der Schüler- Unfallversicherung in Mio. Euro	Rentenleistungen Allgemeine Unfallversicherung in Mio. Euro
2007	15,9	2,3	13,5
2008	15,9	2,4	13,6

Leistungen zur medizinischen Rehabilitation und Entschädigung

Die Ausgaben für Rehabilitation und Entschädigung (ohne Renten) für die Allgemeine Unfallversicherung sind auf 10,9 Millionen Euro gestiegen. Den größten Anteil stellen die Ausgaben für ambulante Behandlung mit knapp 4,5 Millionen Euro und stationäre Behandlung mit ca. 2,9 Millionen Euro.

Die Ausgaben für Rehabilitation und Entschädigung (ohne Renten) für die Schüler-Unfallversicherung sind leicht auf ca. 14,6 Millionen Euro gestiegen. Auch hier stellen den größten Anteil die Ausgaben für ambulante und stationäre

Behandlung mit insgesamt rund 12,5 Millionen Euro.

Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben

Für Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben wurden im Geschäftsjahr insgesamt rund 0,25 Millionen Euro aufgewendet.

Geldleistungen

Renten: An Rentenleistungen für Versicherte und Hinterbliebene wurden wie im Vorjahr insgesamt rund 15,9 Millionen Euro gewährt. Die Aufwendungen für Rentenleistungen sind leicht gestiegen. Die Anzahl der zum Ende des Geschäftsjahres gezahlten Renten ist um 49 Fälle auf 3113 Rentenzahlfälle zurückgegangen.

Verletztengeld: Die Ausgaben für Verletztengeld in der Allgemeinen Unfallversicherung sind nach einem deutlichen Rückgang im Berichtsjahr wieder leicht gestiegen.

Berufskrankheiten

Berufskrankheiten werden von der Bundesregierung mit Zustimmung des Bundesrates durch Rechtsverordnung bezeichnet und in der Liste der Berufskrankheiten aufgeführt. Diese Liste wird nach den Erkenntnissen der medizinischen Wissenschaft kontinuierlich ergänzt.

Im Geschäftsjahr wurden 153 Anzeigen auf Verdacht einer Berufskrankheit erstatet (2007: 186 Anzeigen). Der Schwerpunkt der BK-Meldungen lag mit 87 Fällen weiterhin bei den Hauterkrankungen. In 68 dieser Fälle wurden Leistungen zur Verhinderung der Entstehung einer Berufskrankheit erbracht. Weitere Schwerpunkte waren Infektionskrankheiten mit 15 Meldungen, Wirbelsäulenerkrankungen mit elf Fällen und astbestinduzierte Erkrankungen mit elf Fällen.

Elf Berufskrankheiten wurden im Geschäftsjahr anerkannt (Vorjahr: 24). In einem Fall der anerkannten Berufskrankheiten wurde eine Rente bewilligt. Zwei Versicherte sind im Geschäftsjahr an den Folgen einer Berufskrankheit verstorben.



Selbstverwaltung

Die Unfallkasse Berlin ist eine Körperschaft des öffentlichen Rechts.

Ihre Selbstverwaltungsorgane sind die Vertreterversammlung und der Vorstand. In diesen Organen sind die Versicherten und die Arbeitgeber aus dem Landes- und dem kommunalen Bereich paritätisch vertreten. Der Vorsitz in der Vertreterversammlung und im Vorstand wechselt jeweils im Oktober eines Jahres zwischen dem Versicherten- und dem Arbeitgebervertreter.

Die Vertreterversammlung besteht aus jeweils neun Vertretern auf der Versicherten- und der Arbeitgeberseite. Die Vertreterversammlung beschließt über das autonome Recht der Unfallkasse wie z. B. die Unfallverhütungsvorschriften oder die Satzung. Daneben entlastet sie den Geschäftsführer und den Vorstand bei der Jahresrechnung.

Der Vorstand, der aus jeweils drei Vertretern der Versicherten- und der Arbeitgeberseite besteht, verwaltet die Unfallkasse Berlin und vertritt sie sowohl gerichtlich als auch außergerichtlich.

Wir danken an dieser Stelle den ordentlichen und stellvertretenden Mitgliedern der Vertreterversammlung, des Vorstandes und den einzelnen Ausschüssen der Unfallkasse Berlin für ihre ehrenamtliche Tätigkeit.

Zusammensetzung der Selbstverwaltung

Ordentliche Mitglieder der Vertreterversammlung*		
Gruppe der Versicherten	Gruppe der Arbeitgeber	
Borck, Daniela Dombrowsky, Ulrich Dutschke, Michael Goldbeck, Uwe Hauch, Helmfried Krüger-Thiemann, Catrin Skrabs, Sylvia (alternierende Vorsitzende) Wiedeburg, Michael Zauner, Margrit	Blume, Christian Borchert, Evelyne Elsner, Hans-Michael Nitsch, Angelika Reich, Ernst-Ulrich Schulz, Wolfgang (alternierender Vorsitzender) Sokolowski, Dirk Vater, Angelika Zemke, Frank	
Ordentliche Mitglieder des Vorstandes*		
Gruppe der Versicherten	Gruppe der Arbeitgeber	
Berndt-Willner, Brigitte Roschakowski, Bernd Schaberg, Werner (alternierender Vorsitzender)	Claus, Volker (alternierender Vorsitzender) Heymann, Jeannette Preuß, Detlev	
* Stand 31.12.		
Ausschüsse der Unfallkasse Berlin		
	Versichertenseite	Arbeitgeberseite
Organisationsausschuss	Schaberg, Werner	Claus, Volker
Rentenausschuss	Berndt-Willner, Brigitte	Heymann, Jeannette
Widerspruchsausschuss	Wiedeburg, Michael	Elsner, Hans-Michael
Präventionsausschuss	Berndt-Willner, Brigitte und Skrabs, Sylvia	Preuß, Detlev und Blume, Christian



Delegierte zur Mitgliederversammlung der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung (DGUV) e. V. sind die Vorstandsmitglieder Jeannette Heymann und Bernd Roschakowski.

Delegierte zur Mitgliederversammlung des Landesverbandes Nord (LVNordost)

und der Unfallbehandlungsstelle (UBS) Berlin sind die Mitglieder der Vertreterversammlung Michael Wiedeburg und Wolfgang Schulz.



Verwaltung, Prüf- und Beratungsdienst

Verwaltung

Die Weiterentwicklung der Beschäftigten hat in der Unfallkasse einen hohen Stellenwert. Die sich ständig verändernden fachlichen Herausforderungen, sei es durch Gesetzesänderungen oder Änderungen in technischen Standards, machen die gesetzliche Unfallversicherung zu einer ausgesprochen fortbildungsintensiven Branche.

Die Auswahl der Qualifizierungsmaßnahmen erfolgt nach inhaltlichen und wirtschaftlichen Gesichtspunkten. Wo eine In-Haus-Schulung der sinnvollste und preiswerteste Weg ist, wird dieser gewählt. Daneben nutzt die Unfallkasse gern die Verwaltungsakademie in Berlin und die nunmehr drei Ausbildungszentren der DGUV, die mit ihrem speziellen Schulungsangebot den Aus- und Fortbildungsbedarf der Unfallversicherungsträger decken.

Die Ausbildung zur/m Sozialversicherungsfachangestellten erfolgt neben dem betrieblichen Teil in der Unfallkasse und dem Berufsschulenteil im Oberstufenzentrum für Wirtschaft und Sozialversicherung auch im Bildungszentrum der DGUV in Bad Hersfeld. Die Unfallkasse stellt trotz des anspruchsvollen Ausbildungsganges bevorzugt Schüler/-innen mit einem mittleren Bildungsabschluss ein. Der Erfolg der Auszubildenden gibt der Unfallkasse recht: Erfreulicherweise haben im Berichtsjahr vier Auszubildende die Ausbildung erfolgreich beendet. Sie wurden befristet weiterbeschäftigt.

Die Unfallkasse strebt den Wechsel in ein modernes Tarifrecht an. Mit dem Tarifvertrag für den öffentlichen Dienst (TVöD) steht ein völlig neues Tarifsystem zur Verfügung, das der Unfallkasse u. a. die Einführung einer leistungsorientier-

Personalstruktur im Jahr 2008

Beamte/Dienstordnungs-Angestellte	12
Angestellte	141
Arbeiter	4
Auszubildende	10
Gesamt	167

ten Vergütung für ihre Beschäftigten ermöglicht.

Prüf- und Beratungsdienst

Der Prüf- und Beratungsdienst erfüllt seinen gesetzlichen Auftrag. Er prüfte die Meldungen zum beitragspflichtigen Entgelt hinsichtlich Höhe und versichertem Personenkreis. Damit sicherte er die Beitragsgerechtigkeit innerhalb der Solidargemeinschaft.

Ein sehr wichtiges Ziel ist es, den Personalstellen ein kompetenter Partner bei der Berechnung der Entgeltsummen und beim Vervollständigen der Meldeunterlagen zu sein. Diese Leistungen wurden auch im Berichtsjahr häufig in Anspruch

genommen. So partizipieren die Unternehmen von beim Prüf- und Beratungsdienst gebündelten Informationen, indem spezifisch zugeschnittene Beratungspakete zusammengestellt werden können.

Ein weiterer Schwerpunkt der Tätigkeit lag in der Erstellung eines Konzepts zur Umsetzung der Vorschriften des „Gesetzes zur Modernisierung der gesetzlichen Unfallversicherung“. Konkret wurden der Übergang der Betriebsprüfung auf die Deutsche Rentenversicherung und das geänderte Meldeverfahren vorbereitet. Die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Unternehmen hilft sicherlich bei der noch ausstehenden schwierigen Umsetzungsphase.

Organisationsstruktur der Unfallkasse Berlin



Kataster, Widersprüche und Klagen

Kataster

Das Mitgliedschaftswesen (Kataster) überprüft, für welche Unternehmen und Einrichtungen die Unfallkasse Berlin zuständig bzw. nicht mehr zuständig ist. Es gibt zwar wenig Neugründungen von Unternehmen im öffentlichen Bereich, aber viele Betriebe gründen Tochtergesellschaften oder strukturieren ihre Organisation in einer Form um, die für das Kataster der Unfallkasse von Relevanz ist.

Die Unfallkasse kann eine etwa gleichbleibende Anzahl der Betriebe vermelden. Viele Veränderungen gab es wie in jedem Jahr bei den Kitas – hier kommt es regelmäßig zu Neugründungen und Schließungen, wobei die Gesamtzahl der Kitas ebenfalls fast gleich blieb.

Einen sehr erfreulichen Zuwachs gab es im Berichtsjahr bei den so genannten privaten Haushaltungen – also bei privaten Arbeitgebern, die eine Haushaltshilfe beschäftigen. Ein privater Arbeitgeber ist

verpflichtet, seine Haushaltshilfe binnen eines Monats nach Beginn des Beschäftigungsverhältnisses anzumelden, denn auch die privaten Haushaltshilfen, etwa Reinigungskräfte, Babysitter oder Gärtner, stehen unter dem Schutz der gesetzlichen Unfallversicherung. Sofern die Beschäftigung im Rahmen eines Minijobs erfolgt, genügt die Anmeldung des Haushalts im Rahmen des Haushaltsscheckverfahrens bei der Minijobzentrale, die die Anmeldung an die Unfallkasse Berlin weiterleitet. Im Berichtsjahr waren insgesamt über 8.100 private Haushaltshilfen bei der Unfallkasse Berlin angemeldet.

Widersprüche und Klagen

Zwar prüft die Unfallkasse Berlin jeden Einzelfall sorgfältig, trotzdem ist nicht jeder Versicherte mit der getroffenen Entscheidung einverstanden. Er kann dagegen Widerspruch einlegen. Im Jahr 2008 sind bei der Widerspruchsstelle 257 Widersprüche eingegangen. Nach Eingang eines Widerspruchs überprüft zuerst die Abteilung, die den Bescheid erlassen hat, ihre Entscheidung.



Wird dem Widerspruch von der zuständigen Abteilung nicht oder nur teilweise abgeholfen, überprüft die Widerspruchsstelle den erlassenen Bescheid noch einmal vollständig. Sie legt das Ergebnis der Überprüfung dem Widerspruchsausschuss zur Entscheidung vor. Hier sitzen die Vertreter von Arbeitgeber- und Arbeitnehmerseite aus der Vertreterversammlung. Dieser paritätisch besetzte Widerspruchsausschuss schließt das Verfahren mit dem Erlass eines Widerspruchsbescheides ab. Im Jahr 2008 sind 181 Widerspruchsbescheide erlassen worden.

Ist der Versicherte mit der Entscheidung nicht einverstanden, kann er dagegen vor den Sozialgerichten klagen. Auch diese nachfolgenden Rechtsstreite werden hier bearbeitet. So waren im Berichtsjahr 96 neue Klageverfahren vor den Sozialgerichten durchzuführen. Von den 123 im Jahr 2008 abgeschlossenen Gerichtsverfahren bestätigten die Gerichte in 108 Fällen die von der Unfallkasse getroffene Entscheidung in vollem Umfang.



Regress

Der Regress ist ein wichtiger Teil der Refinanzierung in der gesetzlichen Unfallversicherung. Wenn der Arbeits- oder Wegeunfall eines Versicherten durch einen Dritten verursacht wurde oder wenn der Verletzte auf Grund einer Fehlbehandlung durch einen Arzt weitergehende Leistungen vom Unfallversicherungsträger zu beanspruchen hat, wird geprüft, inwieweit sein eigener Anspruch gegen den Schädiger (Verursacher) sich mit den Leistungen der Unfallkasse Berlin deckt und deshalb nach § 116 SGB X auf diese übergegangen ist.

Ziel der Regressbearbeitung ist es, in den Fällen, in denen der Schaden von einem Dritten verursacht wurde, die Kosten der Rehabilitation und die erbrachten Geldleistungen vom Schädiger ersetzt zu bekommen.

Der Hauptanteil der eingeleiteten Rückgriffe stammt – wie in den Jahren zuvor – aus Verkehrsunfällen, es folgen

Jahr	Regresserinnahmen
2005	2,61 Mio. Euro
2006	2,44 Mio. Euro
2007	2,34 Mio. Euro
2008	2,33 Mio. Euro

Schäden aus Verletzungen der Verkehrssicherungspflichten, Körperverletzungen, Hundebisse. Risiken aus dem Straßenverkehr bilden die Hauptunfallursache. Körperverletzungen und Glätteunfälle, Verletzungen durch Tiere und mangelhafte Produkte folgen. Ärztliche Behandlungsfehler sind selten, können aber wegen weitreichender Folgen finanziell große Dimensionen erreichen.

Die Regulierungspraxis der privaten Versicherer ist deutlich restriktiver geworden. Außerdem gehen immer mehr Schuldner in private Insolvenz, so dass sich auch die Möglichkeiten für eine erfolgreiche Durchführung von Mahnverfahren und Vollstreckungen verringert haben.



Dennoch konnten die Regresseinnahmen zwischen 2007 und 2008 erhöht werden.

Seit dem 1.3.2005 wird eine Regressstatistik geführt, die z. B. über die Entwicklung der Gewaltfälle an Schulen Auskunft gibt. Die Unfallkasse kann jedoch nur die Fälle erfassen, die zu einer ärztlichen Behandlung geführt haben. Die Zahl der Tötlichkeiten untereinander sank nach dieser Statistik von 254 im Vorjahr auf 177 im Berichtszeitraum. Eine allgemeine Tendenz der Zunahme der Gewalt an Schulen kann deshalb anhand der Regressfälle nicht abgelesen werden.



Haushalt

Der Haushaltsplan für das Berichtsjahr 2008 wurde in einer Gesamthöhe von 58.624.060 EUR jeweils für Einnahmen und Ausgaben vom Vorstand am 03. Dezember 2007 aufgestellt und von der Vertreterversammlung am 19. Dezember 2007 festgestellt.

Wegen der zum Ende des Jahres 2008 eingetretenen besonderen Situation am Finanzmarkt kam es zu einer Verschiebung zwischen den Vermögenspositionen „Sofort verfügbare Zahlungsmittel“, „Forderungen“ und „Kurz-, mittel- und langfristige Guthaben“. Diese Verschiebung zwischen den Vermögenspositionen war jedoch von kurzer Dauer. Bereits im Februar 2009 waren die Mittel aus der Vermögensposition „Forderungen“ aufgelöst und wieder in Form von „Kurz-, mittel- und langfristige Guthaben“ angelegt worden. Ebenfalls wegen der besonderen Finanzmarktsituation wurde für den Zeitraum Dezember bis Januar 2009 ein Kassenverstärkungskredit zur Sicherung der Leistungsfähigkeit der Unfallkasse

Berlin aufgenommen, der in der Position „Kurz-, mittel- und langfristige Kredite“ auszuweisen war und bereits im Januar 2009 zurückgeführt werden konnte.

Die Ausgaben der Unfallkasse Berlin sind im Jahr 2008 insgesamt um rund 1,2 Mio Euro gegenüber dem Vorjahresniveau gestiegen. Der Anstieg liegt insbesondere an den um fast 1,6 Mio Euro gestiegenen Entschädigungsleistungen. Im Bereich der Verwaltungskosten konnte eine geringe Erhöhung der persönlichen Verwaltungskosten durch deutliche Einsparungen bei den sächlichen Verwaltungskosten mehr als kompensiert werden. Insgesamt sind die Verwaltungskosten damit erneut gesenkt worden.

KGr		2004	2005	2006	2007	2008
Aktiva						
		EUR	EUR	EUR	EUR	EUR
Sofort verfügbare Zahlungsmittel	00	10.682.512,90	4.819.801,59	12.847.530,82	4.023.746,74	147.104,74
Forderungen	01	-1.057.178,78	-803.175,76	-613.931,70	-479.972,65	16.370.289,80
Kurz-, mittel- und langfristige Kredite	02	3.482.490,33	12.626.170,26	3.832.985,80	14.000.000,00	2.500.000,00
Wertpapiere und Darlehen	03	63.918,67	40.655,05	16.926,15	0,00	0,00
Sonstige Aktiva	08	1.338.046,46	1.332.768,61	1.324.687,81	2.876.048,59	3.181.609,06
Summe Aktiva		14.509.789,58	18.016.219,75	17.408.198,88	20.419.822,68	22.199.003,60
Passiva						
		EUR	EUR	EUR	EUR	EUR
Kurzfristige Verpflichtungen	11	-1.946.730,87	-1.590.752,85	-1.439.131,75	-1.149.208,16	2.630.292,84
Kurz-, mittel- und langfristige Kredite	12	0,00	0,00	0,00	0,00	2.000.000,00
Darlehen	13	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Rückstellungen	15	967.932,36	1.122.985,80	1.332.985,80	1.542.985,80	1.824.832,36
Sonstige Passiva	18	698.120,40	463.014,11	364.267,57	441.881,00	499.648,05
Betriebsmittel	19	14.790.467,69	18.020.972,69	17.150.077,26	19.584.164,04	15.244.230,35
Summe Passiva		14.509.789,58	18.016.219,75	17.408.198,88	20.419.822,68	22.199.003,60

	KGr	2005	2006	2007	2008
--	-----	------	------	------	------

Einnahmen		EUR	EUR	EUR	EUR
Beiträge und Gebühren	20 – 22	55.094.743,28	50.272.686,73	51.312.471,93	45.750.711,28
Einnahmen aus Ersatzansprüchen	35	2.617.113,10	2.442.186,20	2.324.140,72	2.287.063,34
Entnahme aus Betriebsmitteln	37	119.703,50	261.458,67	134.394,66	100.000,00
Zinsen und sonstige Einnahmen	32, 34, 39	552.354,99	687.875,18	1.131.653,98	1.137.692,36
Summe Einnahmen		58.383.914,87	53.664.206,78	54.902.661,29	49.275.466,98

	KGr	2005	2006	2007	2008
Ausgaben		EUR	EUR	EUR	EUR
Entschädigungsleistungen	40 – 58	42.525.378,74	42.266.078,32	40.177.810,08	41.751.521,75
Prävention	59	2.505.364,87	2.576.305,14	2.571.006,44	2.609.938,68
Umlagewirksame Vermögensaufwendungen	62	-180,43	863,75	1.098,16	75.376,48
Beitragsausfälle	64	14.201,92	58.191,04	11.605,00	11.901,00
Zuführung zu den Betriebsmitteln	67	500,00	0,00	0,00	0,00
Sonstige Aufwendungen	69	1.926.925,16	1.242.821,29	1.493.155,32	1.071.282,78
Persönliche Verwaltungskosten	70, 71	5.752.438,79	5.921.875,16	5.752.503,39	5.842.207,41
Sächliche Verwaltungskosten	72, 73	1.429.731,58	1.349.148,78	1.479.032,89	1.160.473,78
Sonstige Verfahrenskosten	74 – 78	879.845,74	858.360,06	847.968,57	992.698,79
Summe Ausgaben		55.034.206,37	54.273.643,54	52.334.179,85	53.515.400,67





Unfallkasse Berlin

Culemeyerstraße 2

12277 Berlin

Telefon 030 7624-0

Telefax 030 7624-1109

www.unfallkasse-berlin.de